Beilage zu Nummer 276 der Volksstimme.

Donnerstag den 25. November 1915.

Wiesbadener Angelegenheiten.

ten

ags

aur

rren

115

unt

ber

Biedhaben, 25. Robember 1915.

Die Kartoffelverforgung der Städte.

Im Reichsamt des Innern fand am Dienstag eine Be produng ftatt, an der die Oberburgermeifter einer Beibe größerer Stabte des Beftens, por allem die enigen bon Roln, Diffeldorf, Gaarbriiden und Frantfur! teilnahmen. Es wurde, wie die "Röln. 3tg." berichtet, eine Anregung beibrochen, die vom Oberbürgermeifter bon Bojen finnent und dabin geht, daß die westlichen Städte die burch wurde den Landwirten des Oftens die zeitraubende genbe des Berfesens eribart und eine Beichleunigung der Buhor nach dem Westen ermöglicht. Ferner würden die Stadt. verwaltungen bes Weftens in den Stand gefeht, diejenigen Cartoffeln, die fich ju Speifegweden nicht eignen, als Biebfutter gu bermenden. Es liegt nun im Ermeffen der eineinen Stadtverwaltungen, diefer Anregung Folge gu leiften. gweifellos wurde eine Durchführung diejer Anregung gur beidennigung der Zufuhr vom Often noch dem Westen beitropen, meint die "Franff, Stg."

Bir balten diefen Borichiog für febr bedenflich. Bird angenommen, dann erbalten die Stadte für gutes Geld viel, viel ich lechte Rartoffeln. Die Geschädigten ind die Städteberwaltungen und - die Konfumenten Wer in den letten Lagen Kartoffeln gefauft bat, der hat ichon Bahrnehmung machen fonnen, daß viele Kartoffeln schlecht und ungemeßbar find. Das Bublifum macht natür-Ich in erfter Linie die Berfäufer doffir verantwortlich und ionen Borwürfe, während in Birflichfeit gang andere Leute Die Schuld tragen. Es erweist fich eben immer mehr als ein oroger Fehler, daß die Städte die Rartoffeln nich: aus ihrem Birtidaftagebiet erbalten fon nen, fondern mit oftpreußischen Rartoffeln porlieb nehmen miffen. Sier treten Mängel in der Organisation zu Tage die die Reichsfartoffelstelle unbedingt beheben mifte. mit, wie 5. B. Frankfurt a. DR. in normalen Zeiten mit Rartoffeln aus der Betterau, dem Bogelsberg, der Maineben-ufte verforgt worden ist, ebenso könnte es auch jeht geschehen Denn es ift eine längft bekannte Tatfache, daß hier genug gute Aartoffeln gewachsen find; sie werben nur von den Bauern aus egoiftischen Gründen gurudgehalten. Im Frühjahr werden wir es dann wieder erleben, daß diese guben Kartoffeln entweder als Biehfutter verwertet oder — wenn fie verfault - weggeworfen werben.

Deshalb ift der Borfchlag des Oberbürgermeisters von Hofen, unverleiene Kartoffeln aus dem Often zu beziehen en fehr bedenflicher und die Städtebebolferung ichadigender. Der Hinveis darauf, daß es den Gutsbesitzern an Zeit inangele, die Kartoffeln zu verlesen, ist nicht stichbaltig. An weiblichen Arbeitskräften für diese Arbeit fehlt es im Often gewiß nicht. Und wenn es tatfächlich an folchen fehlen follte denn nehme man ruffische Gefangene dazu. Deren gibt es gewiß genug, und sie sind noch bikliger wie Frauen, die ja bekanntlich im Osen für ibre Arbeitskraft wenig genug be-

Das ganze ist nichts, wie ein neuer Schlich ber Agrarier, fich auch ihre minderwertigen Kartoffeln teuer beshlen zu laffen. Geben die Städte auf den Borichlag ein dann wird es in Balbe Beichwerben in Bulle und Bulle Es fei benn, daß die Städteverwaltungen ihrerfeits bie Kartoffeln auslesen und fich vorbehalten, die schlechten Rertoffeln gurudgufdiden und dafür gute gu erhalten. Aber derauf werden fich die ostpreußischen Agrarier wohl kaum

Ungültiger Ginfpruchsbefcheid.

Die Erben des Broeffors Grimm maren nach Beräuferung von Grundstüdsflächen gur Reichszuwachsfteuer durch den Biesbadener Magistrat herangezogen worden. Es fam deshalb swifden ihnen und dem Magistrat zu einem Rechts-Rachdem ihr Einfpruch verworfen worden war und auch der Bezirksausschuß im wesentlichen zu ihren Ungunsten erfannt hatte, legten fie Revision ein und beantragten Frei-

Das Obervermaltungsgericht erfannte dabin, die das Urteil des Bezirfeausichusses aufzuheben und der Ein-Druchebeicheib des Magiftrats außer Kraft gu fegen fei. Beerindend wurde ausgeführt: Der Einfpruchsbeicheid fei nur dem Dezernenten des Magistrats unterschrieben worden, nicht aber vom Magistrat als solchensoder einer ihm gleichstehenden Andigen Deputation. Gewiß fonne der Gemeindeborftand den Einspruchebeicheid erlassen. Das sei aber nach der Bessen-Anffauischen Städteordnung, ebenfo wie nach der öftlichen Städteordnung, nicht der Oberbürgermeister, sondern der Rogistrat. Diefer muffe den Einspruchsbescheid erteilen oder boch eine im gegebenen Salle an feine Stelle tretende ftanbige Jedenfalls genuge nicht ein Bescheid mit der Unterschrift bloß bes Dezernenten. Diefer Beideid fei ungulig und miffe außer Kraft gesetzt werden. Es müsse dem Ragiftrat vorbebalten bleiben, nunmehr einen richtigen Ginbruchebeideid zu erteilen.

So wird's gemacht." Unter diefer Spigmarte brachten bir in Dr. 274 ber "Boffsftimme" eine Rotig, in der u. a. geogt wurde, daß der Kolonialwarenhändler Maus, der sich vor der turg nach Kriegsbeginn mit Del eingebedt habe, einer Ariegerfrau auch Del den Schoppen für 1.40 Mart abgab, aber inderen Frauen, die ebenfalls ipater faufen wollten, dies wichige Brobutt verweigerte. Dazu bittet uns Gerr Mans um gende Berichtigung: "Am Camstag ericien in meinem Gefaft eine Frau, welche jouft nie bei mir fauft, und verlangte Blaiche Salatol, 34 Liter, welches ihr gum Breife von 210 Mart verabfolgt wurde. Rurge Zeit darauf tam diefelbe drau wieder und berlangte ein Liter Del, aber nicht für fich er ihre Leidensgenoffinnen, fondern für einen reichen Sodermeister. Ich gab ihr 1/2 Liter mit dem Bemerten, daß ich Cel zu bem Preise nur an meine Kandidaft abgebe. Als fie dann fpater noch einmal ericbien und für ihren Sauswirt Liter verlangte, der auch nicht gu meinen Runden gabit, ich ihr 1/2 Liter mit dem Bemerken, daß ich mit Rudficht of meine Rundicaft nicht mehr abgeben tonnte, da mein Bort bald gu Ende fei. Bei ber Anmeldung von Fetten und vien habe ich nichts angemelbet, weil ich eben feinen großen Forrat hatte. Solange Borrat reicht, verkaufe das Del nach

wie vor zu obigem Breise. Und zwar grade mit Rudficht auf diejenigen, welche nicht große Quantitaten faufen fonnen, halte mit meinem Borrat guriid, obwohl ich noch niemand, wie in 3brer Beitung bemerft ift, die Abgabe von Del gang ver-Wenn fich die Cache wie oben gefdilbert verhält, konnen wir den Geschäftspraktifen des herrn Daus nur

Gegen die Bierpreiserhöhung. Die bon sahlreichen Prouereien des Frankfurter Wirtichaftsgebietes beschloffen Die bon sahlreichen und in auswärtigen Blättern bereits bekannt gegebene Erhöhung der Bierpreise bat den Biderspruch zahlreicher Wirte gefunden. Rur einige Frankfurter Wirte haben ohne weiteres den Aufichlag akzeptiert und verlangen jest 18 Pfg. für ein Glas Bier. Wenn fich die Gafte bas frillichweigend gefallen laffen, find fie dumm genug. Denn bis jest haben es die organisierten Frankfurter Brauereien noch gar nicht ge wagt, den Bierpreisaufschlag offiziell befannt zu geben. Bielmehr ift zu hoffen, daß ihnen das Generalkommando einen Strich durch die Rechnung macht. Der Mitteldeutsche Gaftwirteberband hat nämlich eine Eingabe an das Stellvertretende Generalfommanbo wegen ber beobsichtigten Bierpreiserbobung gerichtet. Die Breis. prufungsftelle, an die bie Gingabe gur meiteren Be gutachtung übergeben wurde, bat ein Bedürfnis gur abermaligen Breiserhöhung nicht aner fennen fomen. Co muffen die biefigen Brauereien vorläufig von ihrer geplanten Erhöhung Abstand nehmen. Sie machen auch bei dem jenigen Preis ein gutes Geschäft, wie die Jahresabichlüffe faft aller Brauereien dartuen.

Weihnachtofenbungen ins Gelb. Amtlich wird peichrieben: Der Bertebr bei ben Militarpafetbepots läßt be reits erfennen, daß unfere Truppen auch in diefem Jahre mit Weibnachtspaketen reich bedacht werden follen. Die Heeresverwaltung und die Reichspoft baben alle Borbereitungen per lteberwältigung diefes Berfehrs getroffen. Bon ihnen wird angeftrebt, alle bis jum 10. Degem ber aufgelieferten Sendungen (Bafete, Badden und Gradtguter) den Enipfangern im Felde möglichft bis Weibnachten zuzustellen. Bei den befonderen Berhaltniffen auf dem ruififden und Balfan friegsich aupla & fann aber nur dringend empfoh-len werden, die dorthin bestimmten Gendungen icon früher und zwar so zeitig wie möglich aufzugeben. Die Zusührung nach Gerbien fann nur allmäblich ftattfinden; die Berfandbedingungen find die gleichen wie bisher. Auf deutliche Angabe des Empfängers und Absenders — auch im Innern des Pafets — sowie feste Berpadung ist zu achten. Bur Ber-meidung von Umwegen sind besondere innerdienstliche Anordnungen getroffen worden. Aus diefem Grund tann nut dringend empfohlen werden, wegen der für die Gendung guständigen Baketdepots bei dem nächsten Militärpaketdepot angufragen. Die bei jeder Boftonftalt erhaltlichen gruner Doppelfarten werben von der Boit unentgeltlich befordert.

Cahneberbot. Bom Magiftrat wird nodymals ausbriid. lich darauf aufmerkfam gemacht, daß es verboten ist, Sabne in Berfehr zu bringen, auber gur Berftellung von Butter, Ausländische Sabne fällt ebenfalls unter bas Berbot. Ber bagegen verstößt, macht fich ftrafbar.

Bur Beachtung! Muf die beiden Bekanntmodjungen bes Magistrats betr. die Erhebung der Vorräte an Rartoffeln und die Perfonenftand saufnahme im Inferatenteil ber "Bolfsftimme" mochen wir biermit be-

Der Obft- und Gemufe-Großmartt Der Stadt Biesboden ist bis auf weiteres von dem Dernschen Gelände nach dem Burgerfteig entlang bes Martthauschens berlegt worben, ba der seitherige Plats jest zu anderen Zwecken, wie Christbaummarkt und dergleichen, benötigt wird.

Mehr Bengel frei. Amilich wird gemelbet: Rachbem es golungen ift, die Erzeugung von Bengel zu fteigern, fann es mehr als bisher für folde Iwede freigegeben werben, für die bestimmungsmäßig Bengel nicht verfügbar ift. Dabei tommen namentlich die Gewerbezweige in Setrocht, benen Erfahftoffe nicht gur Verfügung fieben, und die deshalb beim Johlen von Bengol frifiliegen mußten. Eingebend begründete Amrage wolle man an die Inipetiion Des Aroftighrmefens (Berlin-Echoneberg) richten.

Reine Renjahrswünfde ind Beib! Bon amtlicher Geite mirb milgefeilt, daß Mitte Dezember eine Befanntmochung der Beeres-verwaltung über eine Ginschränfung der Reujahrswünsiche zu erwarten fei, daß der Austausch von Renjahrskarten zwischen der Beimat und dem Felde unterkleiben mitste.

Breufiich. Subbruifche Rieffenlatterie. In ber Mittwoch.Bormittagsziehung der Breufisch-Süddeutiden Raffenlotterie fielen 50000 Mart auf Ar. 127472, 10000 Rart auf Ar. 187055, 5000 Mart auf Ar. 16104, 3000 Mart auf Ar. 2495 7352 17220 29689 29852 32443 66891 69199 50228 96005 112988 114768 122644 125956 127245 129146 181096 132442 185858 136126 188910 157285 157775 50072 160210 166758 167505 169690 179348 163007 189811 200212 2(.8292 L11082 L18701 L27355 L28907 L32153, — In der Nachmittags-ziehung fielen 30000 Marf auf Kr. 98950 L13480, 10000 Karf auf Rr. 70568 91425 170909, 5000 Marf auf &. 139447 140517 169567 215236, 3000 Marf auf Kr. 5341 11486 18851 39069 48461 50257 58275 55042 57042 65941 68898 71017 82597 82801 89877 94284 94645 95805 97494 100193 103664 105708 107816 113909 116867 195018 141427 164671 173266 180479 182341 195430 196647 197290 201755 205585 212415 213727 220805 225480 233429. (Ohne Gewähr.)

Rlein bertaufspreife,

die nach ber beutigen Markilage im Ginne von Biffer 3 ber Berorbnung bes ftellvertretenden Generalkommandos 18. Armeeforpe vom 20. Juli 1915 für mittlere bis gute Bare els ongemeffen gelten. Gur Mift-beet-, Treibhaus- und Spalicemare find bie Breife nicht mafigebenb.

Pertoffeln und Gemitse: das Pfund: Speiserard. Artoffeln und Gemitse: das Pfund: Speisekartosseind. Vig., Solatkartossein — Vig., Weiskraut 7 Vig., das Sidd 20 dis 60 Pfg., Wirling 91-10 Pfg., das Stüd 15-50 Pfg., Noekraut 12 Vfg., das Stüd — Pfg., Nömischehl 12 Pfg., Noekraut 12 Vfg., Das Stüd 6-8 Pfg., Erdebleadi (Steatüben) das Pfund irdicht, das Stüd 6-8 Pfg., Erdebleadi (Steatüben) das Pfund irdiche), das Stüd 6-8 Pfs., Erdebiradi (Stedrüben) das Pfund 6 Pfa. Stüd — Pfa., Spinat 20—25 Pfg., Gelbe Rüben 10 bis — Pfg., Karotten (Gebund) 15 Pfa., Wote Rüben 9-12 Pfg., das Stüd — Pfg., Beiße Rüben 4-15 Pfa., Schwarzwurzeln 30 bis 35 Pfa., Ropffalat, das Stüd 5-8 Pfa., Estartulfalat, das Stüd 8-15 Pfg., Felbfalat 35-40 Pfa., Swiebeln 20-25 Pfg., Tomaten 35-40 Pfa., Blumertohl, das Stüd 25-80 Pfg., Tomaten 35-40 Pfa., Blumertohl, das Stüd 25-80 Pfg., Châpfel, mittlere Sorte 12 Pfg., Rochāpfel 10 Pfg., Eşbirnen, beffere Sorte 25 Pfg., Eşbirnen, mittlere Sorte 15 Pfg., Rochbirnen 12 Pfg., Balnüffe 60-70 Pfg., Brüffeler Trauben 1.60, Kaftanien 35 Pfg.

Sonstige Boren: Butter, bas Pfund I —, II —, III —, biafe, das Stud 6—10 Pfg., Trinkeier, das Stud — Pfg. Wiesbaden, ben 23. November 1915. Sanbfafe,

Stabt. Rartivermaltung.

Aus den umliegenden Kreifen. Bur Teuerung.

In den verschiedenen Logern der Lebensmitteltwucherer wird gurgeit ein Streit barüber ausgefochten, mer eigentlich die Sould an ber ungeheuren Lebensmittelteuerung tragt. Mit den fadenscheinigsten Grunden wird operiert, um glaubbaft nachzuweisen, daß weder dem Großagrarier, noch dem Großbandler irgendwelde Schuld beigumeffen ift.

Ergötlich ift ber Streit, ber strifden ber bochagrarifchen Deutschen Tageszeitung" und der "Rolonialwaremvoche", dem Sändlerorgan, ausgebrochen ift. Die Agrarierzeitzeng hatte in einem Artifel die Bandler als die Urbeber ber Lebensmittelfeuerung bingeftellt und ibre Befriedigung barliber ausgelprochen, daß durch die befannte Bundesratsberordnung den unguberläffigen Banblern bas Sandwerf gelegt werden fonne. Bieritber ift die Sandlerzeitung in Darnifch neraten. Gie wendet fich in febr entichiedener Beife gegen die "Cehässigliestet und Schodenfreude" des Agrarierorgans und svottet über die "notseidende Landwirtschaft", die sich als den "einzig nationalgesinnten Stand" aufspielt, der nur is "von Batriotismus trieft" und in felbfilosester Beise "auf allen Gewinn verzichtet". Dann fahrt fie wortlich fort:

"Bir waren une bon born berein bewuht, ohne es an die groje Sir waren und bon vorn derein bewunt, ohne es an sie gebje Gilode zu bangen, daß der dentiche Kaheungsmittelleinbandel nur dann die Recklichkeit seines Sandelns der Cessentliskeit gegenüber beweisen könne, menn jeder Verdacht des Lebensmittelmuchers von ihm genammen würde. Es ist gevodezu eine jämmerliche Beschaupt au prung, wenn das Cogan des Bundes der Landwirte zu sagen want, daß dei uns sich ein richtiger Widerbruch nicht bervorgewagt fabe, weil diefer fonft ale Barteinahme für bie Rriegimucherer auf gefakt und von der Bevölferung übel vernerft worden ware. Wie nöchten das Blatt an die letten Reichstagsfigungen erinnern, denen von verschiedenen Adgeordneten in ziemlich deutlicher Welie Nargelegt wurde, das die Landwirtschaft lieber nicht soviel Lamenio über die Preisiteigerung der Lebensmittel schlagen möchte, de nin an mehr als einem Beifpiel tonne man nach meifer, an mehr als einem veristelt bane man nagiberend bag bie Bertenerung ber Lebenshaltung mabrend bes Krieges nicht folden Umfang angenommen batte, wenn bie Berren Landwirte weniger auf Kriegsgewinne geschen hatten. Wir find und alle bar-über llar, daß die bestehende enorme Breissteigerung ich durch nichts rechtfertigen lant, und bog baber bie Stage ethoben merben trut, welche Stellen ben großen Breisaufichlag erheben, wa alfo ber Gewinn fiedt, ob beim Brodugenten, bei bem ober den Imifdenhandlern ober beim letten Glieb ber Rette, beim Berfaufer bes Brobulis on ben Ronfumenten. Bon nambaften Bollswirten, nicht gum wenigon den Konsumenten. Bon namhaften Bollswirten, nicht zum wenigsten auch bon der Regierung, wird die Bedouptung aufrechterhaften, daß don der Landwirt ist aft ein besonders großer Gewinn gemacht worden ist. Gewinn hin. Gewinn her. Bos dem einen recht ist, ist dem andern bille. Bir schwen und nicht, auch diese Gewinne als "Kriegswunder" allns "Lebensmittelwucher" zu bezeichnen. Die herren Landwirte mögen sich nochmals die Denlichrift über wirtschoftliche Rahvahmen aus Anlah des Krieges vom 8. Wärz 1915 durchiesen, in der es heist: "Die Breise hielten im dauernd auf einer döhe, die auch bei wohlwollendster Berückstäugung der schweierigen Lage der Landwirtschaft sowie der Preissteigerung und Anappheit der Kuttermittel die Gestehungsbeiten erheblich überund Anappheit der Buttermittel Die Gefrebungsfoften erheblich fiberichtetten. Ber im Glosbause iht, soll nicht mit Steinen um im werfen und es wäre im Infereste der Elemisteit bester, man hielte den Mund, schler nicht nur einzuseben, sondern wieder gutzumachen. Die Stallstil wird nachweisen, welche hoben Kriegsgewinne die Landvirtidaft eingeheimft bat."

Rach dem Kriege werden unferer Anficht nach nicht nur Statistifen, sondern Aufzeichnungen und Tatberichte von Augen- und Ohrenzeugen eine gewaltige Rolle spielen. Bieles, febr vieles wird dann - und nicht mir auf dem Gebiete des Lebensmittelwuchers - an die breite Deffentlichleit gelangen, was heute nicht ausgesprochen werden darf, an das man verläufig garnicht zu glauben wogt. Wenn aber der Streit zwischen der "Deutschen Tageszig." und ber "Kolonialwarenwoche" noch langer anhalt, wird wohl jum Schluß eine Berständigung dahingebend erzielt werden, daß an der Tenerung lediglich die ärmeren Bollsichichten die Schuld tragen, die den Ernst der Zeit wenig wurdigten und sich das Effen nicht abgewöhnten. Nach dem, was alles dem armen Bolfe während des Arioges schon zugemutet und aufgezimmgen worden ift, wäre unfere Mutmaßung mabrbaftig nicht absonderlie

Obernriel, 25. 900. (Die Stadtverordneten-28 a Die Trialie) moet nochten Samstag von 2 bis 7 Uhr in der Turnhalle der Oberrealichnie statt. Infolge der gegentwärtigen Berbaltniffe geht die Bobl unter Bahrung des Befithfiandes der einzelnen Parteien bor fid, und wir maden es jedem Genoffen aur Bflicht, fein Bohlrecht auszunben.

Sanau, 25. Ros. (Bom Schöffengericht.) Begen Bet. gehens gegen die Bundescateberordnung begüglich ber Sociftpreife hatten fich veridiebene Sondler und Sanblerinnen por ben Schöffen su berantivorien. Die Binve Margarete Biffert aus Rudingen halte auf tem hiefigen Bochenmartt für die gartoffeln 5 Bfennig ftatt 4 Bfennig pro Bfund gefordert. In Berudfichtigung ber befonderen Umftanbe - Die Rartoffeln waren bon befferer Gorte, ber Betvinn ein fehr geringer und bie Lebendlage ber Angeflagten eine armitibe - wurde mur auf 5 Mart Gelbittafe erfannt. - fitr gelbe Riben hatte ber Magiftret als Bodftpreis 9 Pfennig pro Pfund engefeht. Die Sanblerin Rargarete Gerlach aus Gesbach verlaufte ober Ruben gu 15 Pfennig bas Pfund. Dafür erhielt fie einen Strafgettel über 50 Mart. Die Frou erhob Ginfpruch, daß fie feine gelben Ruben, fonbern Karotten verkauft batte, und bafür fei ein Breis bon 15 Bfennig nicht zu boch. Sie tounte im Termin nadmeifen, bag fie an bem fraglichen Martttoge tatjächlich nur "Rarotten" verlauft hatte. Auch ein liefiger Cachberjandiger befundete, daß bie Rorotte ein viel befferes Gemife ale bie gelbe Rube fei und bas Bfund mit 15 Bfennig nicht gu hoch bezehlt ware. Darauf erfolgte Freifpruch. — Chenfalls ein Strafmandat über 50 Rart batte bie Chefrau Marie Saujer aus Jangendiebach befommen weil fie für das Pfund Aepfel 12 Pfennig genommen batte, mahrend ber Martipreis 10 Biennig betrug. In ihrem Ginipruch betonte fie, baf fie "Redlenburger" und feine gewöhnlichen Aepfel bertauft habe. Sachwerftandiger fungierte ein Obibautednifer, ber ber Angeflagten recht gab. Darauf murbe fie ben ber Breisuberichreitung freigesproden, muß aber doch 5 Mart Stroje gahlen, weil fie die Aepiel nicht als "Tafelobst" bezeichnet batte. — Sehnlich ging es dem Glatte ner Billyelm Müller aus Reffelftadt. Die von ibm feilgebotenen Mirnen batte der revidierende Beamte ale gewöhnliches Birlichafite obit begeichnet, bas feine 20 Bfennig pro Bfund wert fei. Der Girtner wies vor ben Schöffen mad, bog es .feint Lofelbienen" waren. Er erhielt eine Gelbstrafe bon 3 Mart megen fehlender Bezeichnung. Bon ber Anklage ber Preisuberichreitung murbe er etrajolls freigesprochen. - Om! Las Schöffengericht in Sanau lig:

zweifelles mit fich ieden. Dorum brouchen die Produzenten und Sandler beim Berfauf ihrer Woren auch nicht zimperlich zu sein. Gine gute Ausrede war ichon immer mehr wie einen Taler wert. Alfo tann neiter gewuchert werden. — (Fe ji ge nom men) wurde ber Tagelöhner Joh. Haufer von bier wegen Sittlichfeitsverbrechens. Der Mann ist iden medrfach solden Sochen wegen vorbeitraft.

Sanan, B. Rob. (Das Refultat ber Stadt. erordneten mabl) liegt fett bor. Es murben insgefamt 370 Stimmen abgegeben. Somit find unfere Genoffen Eraß, Soch und Dr. Wagner wiedergewöhlt und Genoffe Schnellbacker an Stelle des aubicheidenden Genoffen Schreiber

Diffenbach, 25. Den. (Rindesleich e.) In der Rabe der ftobtischen Anlagen wurde die Leiche eines neuge-borenen Kindes gefunden, die in eine Schürze eingewidelt und bereits fiart in Berwefung übergegangen war. Es liegt offenbar ein Berbrechen por.

Darmftabt, 25. Ros. (Meberfahren und getotet) wurde beute früh um 6 Uhr auf der Strede Lampertheim der Bilfsbrieftniger Balentin Debert. Ben die Schuld trifft, ift noch nicht feltgeftellt.

Mains, 24. Nov. (Gine Rebl. Brotfarte.) Die in Mains ausgegebenen Brotfarten brachten letthin als Mebertaidung befondere Deblmarten. Diefe lauten für je eine Barte auf 75 Gramm Debl. Dos bedeutet eine febr willtommere Erhöhung ber zugeteilten Mehl- und Brot-

Badtenheim, 25, Rob. (Einen febr. lobens merten Befdlug) bat ber bielige Gemeinderat gefaßt. 11m namentlich den bedürftigen Familien unferer im Gelde ftebenden Krieger für den Binter die fostipielige Seisung ibrer Wohnungen gu erleichbern, erhalt iede Familie auf Antrag bei der Burgermeisterei eine gange Fubre Brifetts unentgeltlich ins Sous geliefert. Auch andern armen Familien ber Gemeinde foll biefe Bobliat zugute kommen, wenn auch der Ernährer nicht im Felde fteht.

Dillenburg, 24. Nov. (Deue Babnen.) Die normalfpurigen Eifenbahnftreden Giegen-Siegen-Dit und Baiger-Beidenau ale Baubtbobnen für den Berfonen. Guter- und Gepädverlehr werben am 1. Dezember bem öffentlichen Bertehr übergeben. An ber Fertigstellung des 3. und 4. Gleifes ouf der Strede Dillenburg-Baiger wird noch gearbeitet.

Raffel, 25. Rob. (Begirtsftener.) Rach dem in der geftrigen Sipung bes Landesausichnifes zu Kaffel beratenen und angenommenen Boronichlag der ordentlichen Einnahmen und Ausgaben des Bezirksverbandes des Megierungsbezirks Naffel für das Mechnungsfahr 1916 ift die zur Erhebung Tommende Bezirkssbeuer wiederum mit 10 Prozent borge-

Raffel, 26. Rob. (Immer noch ein angenehmes (Seidaft.) Der Auffichterat ber Beffifchen und Bertules. brauerei Aftiengesellichaft Raffel beichloft, wie im Borjahre, 7 Prozent Dividende bei verringerten Abichreibungen und einem fleineren Bortrag zu verteilen.

Aus Frankfurt a. M. Städtifcher Butterverfauf.

Wie am Roning, so tommen auch heute mieber mehrere Jent-ner Butter gum Berkauf. Beiber läßt die Organisation dieses Berkaufs alles zu wünschen übrig. Dieselbe Erscheinung wie beim Bertauf ber Lauermane: Maffenanbrang, frunbenlanges Steben auf talter Straje, Druden und Trangen und gum Schlug Schimpfen und Aluchen auf die ftabtische Berwaltung. Und in der Tat, wer bas Schaufptel an ber Martthelle em Borneplas einmal gefeben, bet fragt fich untpillfürlicht tonn bas nicht anders, beffer gemacht werben? Muffen die Manner und Frauen in Reib und Glieb fichen und ftundenlang worten, die fic für gutes Geld ein balbes ober Bfünden Butter erhalten? Dat mon in der Rarkibermal-tung lein Gefühl defüt, wie entwürdigend es ift. Leute, die nichts geschenkt haben, sondern etwas taufen wollen, so stehen gu lassen. Als wir heuse morgen 368 Uhr durch die Battonnstraße fuhren, fimben bereits hunderte von Meniden in Reih und Glied auf dem Trottoix und warteten, dis die Halle geöffnet wurde. Und die Reihe wurde immer größer und größer. Marktballen-beamte und Shubleute hielten die "Cronung" aufrecht, benn bas ift ja die hauptfeche in unferem lieben Baterland. Und bas

Bott ist polizeilich so gut erzogen, daß es sich willig fügt . . . Zum Dannerweiter! Kommt denn das Gewerbe. und Vertehesomt und die ihm unterstellte Markshallenverwaltung nicht enblich gu ber Erfenninis, bag bier eine anbere Organidiefer Jahreszeit, nicht zumuten, ftundenlang im Freien zu fteben und zu warten. Wie andersmo, so muffen auch bier Butter. tarten eingeführt werben, bamit es nicht bom Bufall abbangt, ob jemand ein Studden Butter erhalt. In einer gangen Reihe bon Stabten find folde Butterfarten ichon eingeführt; jest auch in Dresben, Bom 80. November ab erhalt bort jebermann modentlich 14 Bfund Butter ober Margarine ober Speife- ober Runftfett. Wir meinen, wie bort, fo militte auch bier ber Butterund gettpertauf organisiert werben. Und fo lange bas nicht geichehen, follten menigitens in ben berichtebenen Stadt. teilen Bertaufsitellen aufgemacht und Butter und anbere frabtifche Artifel verlauft merben. Diefe Forberung haben wir icon öfter erhoben und fie fonnte bei einigem guten Billen und Gefchid burchgeführt merben.

Beim Rartoffel vertauf macht fich übrigens der gleiche Andrang bemerkbor. Infolge ber ungenügenben Jufuhr bon Rartoffeln mocht fich überall eine Kartoffelnot bemerkbor. Kommt eine Fuhre Nartoffeln, fo tonnen bie Leute es taum abwarzen, bis fie einen Neinen Teil davon haben. Die Szenen, die fich dabei ab. ipielen, find verig erbaulich und schön. Sie find eben auch ein Ausfluß ber immer größer werbenben Rot. Batte bie Regierung rechtgeitig bie Rartoffelverforgung in Die Wege geleitet, bann wurde manche Berbitterung nicht gutage treten.

Die Landtone Grfahmahl. Bie bir "RI. Br." hort, follen bie Bahlmanner-Ersamahlen auf den 16. Dezem ber angesett werden. Es sind 401 Wahlmanner neu zu wählen, die sich auf 240 Bahlbezirke berteilen. Die Gesamtzahl der Bahlmanner bertägt 1562, die der Wahlbezirke 300.

Tom Franfurter Aunstreten wird und geschrieden: Die "Berlaufs aus itellung" Frankfurter Künftler im Kunstverein, Junghofftraße 8, deuet noch die einschließlich Sanntag den 28. Norender. Das Interesse des Publikums an der Veranstaltung war ein defriedigendes, und namentlich dant der ledhaften Beteiligung des Kunstverind selbst kannte ein erhebliches Berkaufsergednis erreicht werben. Es wurden durch diese Andstellung rund 14 000 Mark inseren Frankurter Künstlerschaft augeführt. Die Tegenvock-And-itellung des Kunstvereins, die am L. Dezember eröffnet wird, wird namentlich durch die Kollestion des vor drei Jahren verkorbenen Hillipp Helmer, der dem Leibliskreis angehörte und hauptsächlich in den 1870er Jahren hervordogende Werfe schuf, Interesse finden.

Die erften Strefenbahnungenführerinnen. Muf ben Binten 1, die ersten socia Wogensubereinnen eingestellt, nachdem sich diese am Tode gutor einer krenzen Prüfung für ihren verantwortungstollen Bosten unterzogen batten. Da in diesen Tagen abermals gablreiche Führer und Schaffner einberufen wurden, bildet die Bahnverwaltung noch eine größere Anzahl Frauen für den Fahrdiese aus

Was ift Pumpernidel? Mener biefe Frage find lich, wie es fceint, die Gelebeten immer noch nicht einig. Befanntlich mirb der Pumpernidel in Glechofen in den Jandel gebracht, nachdem er durch eine Bererbeitung mit Girnp fur mehrjahrige Dauer baltbar nes macht morben ift. In Schnitten gu wenigen Gromm taten man ihn in Aleineren Schaften taufen. Weil er aber im Großen und Ganten auß Roggenmehl bergestellt wird wie Brot, fagen die Sachberstan-digen für Kahrungsmittel; er ist Brot! Auch die Frankfurter der fier Kadrungsmittel: er ist Brot! Auch die Steantfurter Ferienstraffammer batte sich vor einiger Zeit auf diesen Standpuntt gestellt und deshald entschieden, das Kumpernisel wie Erot nur agen Brotsetten abgegeben werden durfe. Zu der entgegengeseben Kuffassung dam jedt die odertiebe Staassammer. Der Indader einer Deltsalessendbung sollte nach dem Willen des Staatsambelts, der sich auf die Gulachten der Sachversändigen und die frühere Entscheidenung sorte, mit einer Eeldstrese von 20 Mark des legt werden, weil er Kumpernisel ohne Brotsarte abgegeben batte. Diedmel sagie die Staassammer: Kumpernisel, wie er dier in den Sandel kommt, ist eine Delitates über die Brotsarten. Das Wort der Gerordnung des Ragistrats über die Brotsarten. Das Wort "Brot" in der Verordnung durfe nicht in technischen, sondern musse mehren dollstimmischen Sinne ersähl werden und da beritebe man unter "Brot" eiwes, das man in Laiben und Krunden nuivewahre. Der Angellagte war daßer freizusprechen. Angellagte war daher freizusprechen

Gin Betriebbunfall. Muf ben Gebbernheimer Rupferwerfen geriet am 29. Mai in der Robrzieherei eine Arbeiterin mit ben Aleidern in das Kammred. Das Madden erlitt einen Oberichenfelbruch und andere Berlehungen und lag dreigehn Wochen im Aranien-hause. Roch seht kann es nur am Siode geden. An dem Kannnrad batte die Samtvorrichung gefehlt. Berantwortlich für diese Fahr-lässigkeit war der Verkmeister Wilhelm Völpel, den das Schöffengericht mit Rudficht auf feine Ueberlaftung mit einer Gelbitrafe von 25 Mart bavonfommen liet.

Gefcafteverfegung ber Rabftube. Die Rabftube bes Nationalen Frauendienstes macht deremf aufmerstam. Das fie ihren Betrieb bon ber Reuen Mainger Strafe in das Gedaude des General-Angeigers", Schiller fir a fie 1 g. 2. St., verlegt hat. Der Eingang für Kaufer befindet sich Schillerstraße 19, für Liefebanten und Arbeitzeinnen Taubenstraße 9.

Beleibigung bes beutichen Deeres. Am 20. Mars 1915 faß ber Beinbantler und Hollieferent Julius Godobeimer aus Frantsfurt a. A. im Speisewagen bes D. Zuges Berlin-Frankfurt. Er tom bon einer Geschiftsreife nach Oitveeuhen, und es war nur natürlich, bağ er gu feinen Rifdmachbarn von bem fpeach, was er in Oftpecufen arjeden hallt. Weniger natitrlich war, was er iprach. Er wuhte es nanlich bester, wer die Alfinderungen usw. in Cithreusen auf dem Gewissen habe: nicht die Aussen – das seien Elikteruppen gewesen, die sich sehr ankändig detragen bätten –, sondern deutsche Truppen, desonders das Danzier Korps. Jwei Gerren empörten sich über diese Kedercen und forderten ihre Frestlänshme. Gospoleimer aber blieb babei, es set wahr, was er sage: man werde es später in den Zeitungen leien. Nun hatte er sich wegen Beleidigung des deutschen deeres durch üble Nachrede an der Storfammer zu verantworten. Der Staatsanwalt beautragte drei Wonate Gefängnis. Das Gericht dies dem Angellagten zugute. daß er nicht aus unpatriotischer Gesinnung gehandelt, sondern nur den Allesbesservisser und Wicktigtner gespielt habe, und erkannte auf 500 Wart Gelbstrafe.

Der "Oberleutnang und fein Buride". Im Juli und August murde Frankfurt und seine Umgebung von zwei Schwindlern unficher gemacht, die Oberleuinant und Bursche spielten. "Oberleuinant v. Waller" Angelte als wohlicitig besannte Damen an, beren Ramen den ielen, und empfahl ihren seinen Baten an, deren Ramen ihm von "Herren Kameraden" oder vom Roten Kreuz gegeden worden ielen, und empfahl ihren seinen ehrmaligen Burschen zu einer einmaligen Unterkritung von 10 bis 20 Wark. Der orme Kerl habe infolge zweimaliger Berlwundung einen siessen Arm und bestinde sich mit seiner sersen Kamilie in ditterer Rot, da die Kriegsfürsorge erk in einigen Tagen sir ihn eintreten werde. Rachser erschien dann in seldgrauer Uniform der angedliche Bursche auf der Vildssche und säckelte die Unterzührung ein. Wo der "Oderleutnant" die aufs korn genommene Dame telephonisch nicht hatte erreichen konnen, kam der "Bursche" mit einem Briefe von ihm an, der mit "Oderleutnant d. Rülller" unterschrieben war. Der Krun eing auch in diesem Halle so lange zum Brunnen, die er broch, Rachdem der Aric in etwa 25 die 30 Källen gelungen war, wurden die Schwindler entsardt. Den Oberleutnant datte der Assätzige Dandlungsgehilfe Johannes Otto Se I I geminnt, den Ausgehen en der Dand verwundet worden war. Best, der datsächlich in den Karpathen an der Dand verwundet worden war. Best, der den Jahre, Ricolat zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Manfarbeneinbrüche. Im Stadteil Bodenheim wird Die Butgerschaft seit einigen Tagen durch eine Reise schwerze Ranjarden-eindrücke beunrubiet. In allen köllen gelang es den Dieben, wert-volle Beute einzuheimsen; verschiedenemal wurden Diensimädern die Ersparnisse gestohlen. Bon den Eindrechern bat man noch seine

neues aus aller Welt.

Gine idenfliche Zat verübte in Elberfeld ber Sojabrige Raufmann Robert Pollaf, Mitinhaber ber Aurawarengroß-bendlung Louis Beer. Er ichliste bem 18fabrigen Cobn bes Teilhabers Beer, nachdem er ihn gefnebelt batte, ben Leib auf und totete fich dann felbit burch Durchichneiden der Reble. Beer murbe in hoffnungslofem Zuftande dem Kranfenbaufe

Telegramme. Bulgarifcher Kampibericht.

Zofia, 24. Nob. 3. Richtam:lid.; Amtlider Bericht über die Operationen pam 92 Resember: Gie Kömpfe in ber Ebene pan Koffono dmeen an. Bir executeten feche Schnellfeuerbandigen, zwei Schnellfeuerfeldgeschipe, eine Nienge Kunttion und Ariegemoterial und machten augerdem eine große Anzahl Gefangene. Auf ben übrigen Fronten feine Geränderung. Französische Gefungene enzählen, ihre Offiziere hatten ihnen verindere, dass ich in der bulgariiden Armee aus Nanfcenfreliern quiammengafeste Trutpen befanden. Am 18. November eraszten ansete Truppen von brei Feredicht überfliegenden ietublichen Bafferflugzengen eines gum Abiturg, das zwischen den Armen der unteren Mariba niederfiel, wo

Ruffifches Raubgefindel.

Bei einem Diffgier ber rufflichen Giibarmee murde ein Erlaf des Chertommandierenden ber ruffifden Gudweftfront gefunden, laut dem der Bar Rlagen mitteilen lätt, die ihm zugegangen seien, weil gewisse Militärpersonen die Bevölkerung neisbandeln, nicht selten rauben und oft ihr Gut durch Feuer vernichten, obzwar die friegerische Lage keinessalls dazu Anlas gibt. . . "In solchen Taten neigen vor allem Wiannschaften der im Rücken der Armee stebenden Formationen oder folde, die fich bon ihrem Truppenforber losgetrenn: baben, jelbständig Kommandierte ober aus verschiedenen !

Grunden Beurlaubte. Ge, Majeftat ordnet an, feine Ditt nt unterlaffen, um die ftrengite Disziplin einzuführen, b ftrengften Strafen bei Berfprengten, Marodeuren, Ranberund Brandstiftern anzundenden. Das von Gr. Majestät gegeinte Biel soll um feben Preis erreicht werden; auf den Gifenbahnen und öffentlichen Straffen, die bon der Fron-tübren, follen Offigiere mit genügend ftarten Abteilungen Rache holten, um alle von ihren Truppenförpern Entlaufene feftgunehmen. Diejelben follen als abidredendes Beifpie ftrengitens beitraft werben.

Der Erlaß ist vom Chef des Generalstabs der 11. Armee Generalleutnant Schischfewitsch, unterschrieben.

Wiesbadener Theater. Refibeng . Theater.

Freitag, 26 R.w., 8 Ilbr (Volksvoritellung): "Naskerade". Samstag, 27, Kob., 7 Ilbr (Gaftiptel C. B., Büller): "Onfel Bräfig". Zonntag, 28, Nob., 344 Ilbr: "Detrifagilider Diener gefucht". Oalbe Preife. — 7 Ilbr (Gaftiptel C. Büller): "Onfel Brüfig". Montag, 29, Nob., 7 Uhr (Gaftiptel C. B. Büller): "Die von Sad.

Ronigliches Theater. Freitag. 26. Nov., 7 Uhr: "Margarete

Samstag, 27. Rop., 7 Uhr: "Jagerblut". Sonntag, 28. Rob., 7 Uhr: "Mona Lifa". Montag, 29. Rob., 7 Uhr: "Die geleheten Frauen". Hierauf: "Die eingebilbete Rrante".

Bur gefälligen Beachtung!

Die Trager begm. Bertrauensleute ber entfernter gelegenen

Die Arager desw. Verreubendleute der entgerner geiegenen Erte, die nicht durch Erprestaten bestellt werden können, musseiter Bestellung allmonatlich die aum 25. aufgegeden haben, sond tette eine Verzögerung durch die Post ein.
Mit können nicht einsach die Rott ein.
Inder können nicht einsach die Rahl des Bormonats überweisen, die Abonnentenzahl oft wechselt und wie für zu diel überweisene Exemplare die Postgebühr bezahlen. Deshalb müssen wie unbedingt auf regelmäßige Vestellung bestehen.

für den Monat Dezember haben noch nicht bestellt : Affenbein Dubmeiler, Fouerbach, Friedrichtthal, Dabn, herborn, Raichen, Marburg, Roth, Caarbellden, Sobel, Steinfilchbach und Wintel.

Die Expedition.

Bekanntmachung betr. die Erhebung der Dorrate an Kartoffeln,

Um 1. Dezember finbet eine Erhebung ber Borrat an Rartoffeln ftatt. Es find angugeben und gwar nut in Bentnern famtlide Rartoffelborrate im Saushalt und im Gewerbe, fowie bie gur tierifden Ernahrung bestimmten Mengen.

Borrate unter einem Bentner find nicht an

Rartoffeln, bie beftellt, aber am 1. Dezember not nicht angeliefert find, milfen ebenfalls und givar in be

dafür besonders borgesehenen Spalte aufgeführt werden. Die Fragebogen für die Erhebung der Kartoffebortäte werden mit den Formularen für die am 1. De zember stattsindende Personenstands- und Wohnungt aufnahme gleichzeitig jur Berteilung gelangen und auf gufammen mit diefen bom 2. Dezember ab tvieber ein gefammelt werben.

Bis 4. Dezember nicht abgeholte Formulare muffer auf bem Statistischen Amt, Markistraße 1/3, abgegeben werben. Dort sind auch bei Bedarf weitere Formulan

erhältlich.

Strafbeftimmungen: Ber bie Angaben bermeigert, unbollftanbig ober be ipatet macht, wird auf Grund ber Bundesratsberordnung bom 25. Ceptember bs. 35. mit Gefängnis bis zu fecht Monaten ober mit Gelbftrafe bis zu fünfzehnhunden Mart beftraft.

Biesbaben, im Robember 1915.

Der Magiftrat.

Bekanntmachung. Berjonenftands- u. Bohnungsanfnahme am 1. Dez. 1915.

Bur ben 1. Dezember ift in Wiesbaden eine Berfonen gahlung und Wohnungsaufnahme angefest. Ale Stid

nacht gilt bie Racht bom 30. Robember auf ben 1. De gember. Die Fragebogen werden ben haushaltungen von 26. November ab zugestellt. Wer am 30. November noch

nicht im Befige eines formulars ift, muß ein foldes im bergiiglich beim Statistifchen Amt, Martiftrage 1/3, am forbem. Bom 2. Degember ab müffen bie Formulare aus

gefüllt zur Abholung bereit liegen. Sollten Formulan bis jum 4. Dezember nicht abgeholt fein, fo find bie felben auf bem Statistischen Amt, Marktstraße 1/8, abzw geben. Alles Rahere bezitglich ber Beantwortung bit Fragen bes Formulars ergibt bie Anleitung auf ber Mild feite des Fragebogens. Die hausbesitzer haben neben bem Formular für ihr

eigene Saushaltung (weißes Formular A) noch ein be fonberes Formular für jedes Saus (grünes Formular B

Bei ber Bebeutung biefer Bahlung und Aufnahme filt Begenwart und Bufunft erwartet ber Magiftrat, baß jebet. ber jur Ausfüllung bes Fragebogens verpflichtet ift, in feinem eigenen Intereffe die Fragen mit der größten Sorgfalt beantwortet.

Biesbaben, im Robember 1915.

Der Magiftrat.

Hüte, Mützen, Schirme, Pelzwaren I Grosse Auswahl. Billige Preise.

Karl Sommer, Kürschner. 41 Wellritzstrasse 41. Lieferant des Konsumvereins für

Wiesbaden und Umgegend.

Crinkt **
Srankfurter Brauhausbier